**Ansprache Heilig Abend Rethem 24.12.2020**

Kleine Dinge haben große Wirkung.

Das Corona-Virus ist so winzig klein, dass es sich meterweit durch die Luft tragen lassen kann, um dann in unsere Atemwege zu gelangen. Doch so klein es ist, es hat eine große, schreckliche Wirkung. Es hat unsere Welt verändert. Sie teilweise lahmgelegt. Wir haben neue Begriffe gelernt wie Lockdown und Inzidenzwert. Merken jetzt, wenn uns jemand gefühlt zu nahekommt und wissen die Bedeutung von Virologen wertzuschätzen.  
Das Virus hat uns auch dazu gebracht, nachzudenken, was denn wirklich wichtig ist in unserem Leben.

Klopapier. Am Anfang entscheiden wir Deutschen: Klopapier ist das wichtigste. Und schon war es ausverkauft. Es folgten Mehl, Hefe und Nudeln. In diesem Jahr dann sind es die Schnelltests, die Anfang Dezember plötzlich fehlen.

Dann fanden wir heraus: Abstand halten und Maske aufsetzen sind die neuen Zeichen der Nächstenliebe. Gewöhnungsbedürftig, denn eine Umarmung, ein Kuss sind uns vertrauter, da spüren wir mehr an Zuneigung. Und wir ahnen: Abstandhalten ist hoffentlich nur vorübergehendes Zeichen der Solidarität, wir sehnen uns nach Nähe, Berührung unbeschwertem Beisammensein.

Dann haben wir gesehen, wie wichtig es ist, dass Krankenhäuser und Altenheime gutes und ausreichendes Pflegepersonal haben. Wichtiger als dass Autos gebaut werden. Wie schnell drängt sich vieles andere in den Hintergrund, wenn man Angst haben muss um seine Gesundheit.

Und jetzt feiern wir wieder Weihnachten. Zum zweiten Mal anders als sonst. Wie sind wir hier, nachdem sich die Welt verändert hat? Kann es noch Weihnachten für uns werden, wenn alles anders ist, auch in den Gottesdiensten?

Damals im hinteren Winkel des Landes Israel, am Rand einer Kleinstadt, in einem Stall, wird ein Kind geboren. Unscheinbar, winzig, ohne Macht und Einfluss. Was soll das werden? Die große Weltpolitik wird in Jerusalem und Rom gemacht. Die Räder der Macht drehen sich woanders.

Und doch verändert dieses kleine Kind die Welt. Der Prophet Jesaja hat es angekündigt, 580 Jahre vorher (Jesaja 9,5-6): „*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit*.“

Darauf warten die Juden. Darauf hoffen so viele Menschen. Auf das Licht aus der Höhe, auf den Retter, den Gott-Helden, den Wundertäter und weisen Friede-Fürsten. Im Laufe der Geschichte heißt es: Seht her, schaut da – dies ist der Retter, das ist der göttlich Gesandte – und es sind die selbsternannten Retter und Volksverführer, die sich mit diesen Titeln schmücken. Aber sie sind es nicht. Denn die, die sich selbst ausrufen als Heilsbringer, sie können eines nicht: sie können sich nicht klein machen. Sie können nicht demütig sein und in reiner, unverfälschter Liebe handeln.

Das ist Gottes Weg, nicht im Großen und Lauten zu kommen, sondern im Kleinen. Kleine Dinge haben große Wirkung. Im schlechten, aber zum Glück auch im Guten. Die Weihnachtsgeschichte sagt uns: Gott kommt im Kleinen zur Welt und verändert sie.

Weihnachten wird es also, wenn wir die kleinen, leisen Zeichen der Liebe Gottes in dieser Welt entdecken. Es muss nicht perfekt sein, die Liebe Gottes beginnt aufzuleuchten in einem zugigen Stall, mit einer Geburt, alles andere als unter perfekten Bedingungen. Gute Botschaft für uns: Weihnachten kann auch mal anders sein, so wie in diesem Jahr. Es muss nicht perfekt sein. Aber es findet statt.

Deshalb sage ich uns Erwachsenen heute: Achtet auf die kleinen Dinge, nehmt die Zeichen der Güte Gottes in eurem Leben wahr. Fangt an zu danken, dann seht ihr, für was ihr dankbar sein könnt.

Und den Kindern heute unter uns, und allen die noch Kind sein können sage ich: Denkt nicht ihr seid zu klein und unbedeutend. Sagt uns Erwachsenen, wie es euch geht, nehmt ernst, was ihr für Gedanken habt. Traut euch etwas zu, denn Kleines verändert die Welt. Und vertraut der Macht Gottes, der an der Seite der Kleinen und Schwachen steht.

Und uns allen sage ich: Euch ist der Heiland geboren, deshalb ist die Welt nicht gott-los. Deshalb müssen wir nicht verzweifeln. Es ist noch Hoffnung da, es ist noch Segen da.

Wir können Gottes Liebe entdecken, in dieser Welt, in unserem Leben. Deshalb wünsche Ich Ihnen von Herzen: Fröhliche, gesegnete Weihnachten.

Amen.

Sven Quittkat